

Kein Ofen ohne Filter!

- Mitmach-Aktion der Deutschen Umwelthilfe -

Das Heizen mit Holz in Festbrennstofföfen und -kaminen, das sich auch in Lüneburg steigender Beliebtheit erfreut, ist eine der Hauptquellen von Feinstaub und Ruß in unserer Atemluft (vgl. das [Projekt Clean Heat der Deutschen Umwelthilfe](#) (DUH)). Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit ist dies wieder – vorwiegend durch den Geruch – feststellbar.

„Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Rauchgeruch und Luftverschmutzung durch Holzfeuerung. Übermäßiger Rauch und Geruch sind in der Regel auf Fehlbedienung oder gar Brennstoffmissbrauch zurückzuführen.“

([Flyer „Feinstaub aus Kaminöfen und Co.“](#) des DUH-Projektes, S.2).

Vermeintlich klimaneutrales Heizen mit Holz ist gesundheitsschädlich.

Mit der [Kampagne „Kein Ofen ohne Filter“ der DUH](#) sollen Städte und Gemeinden dazu bewegt werden, Filter beziehungsweise Staubabscheider für Holzöfen vorzuschreiben.

Mit Hilfe eines [Online-Tools der DUH](#) können Interessierte einen Bürgerantrag an die eigene Stadt oder Gemeinde stellen, damit das Thema in der Politik ankommt. Mit Hilfe des Tools erhalten die Teilnehmenden per E-Mail ein personalisiertes Musterschreiben, um dieses an die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister im eigenen Wohnort zu senden und eine Filterpflicht für Holzöfen zu beantragen. Auch der Regionalverband Elbe-Heide des BUND wird einen solchen Antrag an die Stadt Lüneburg stellen.

Besonders relevant ist das Thema auch vor dem Hintergrund, dass die Weltgesundheitsorganisation WHO im September 2021 [neue globale Luftgüteleitlinien mit strengeren Werten insbesondere beim Feinstaub](#) verabschiedet hat.

Der Wert beim Feinstaub mit kleinen Partikeln (PM 2,5) wurde auf höchstens fünf statt bisher zehn Mikrogramm pro Kubikmeter Luft verschärft, bei den etwas größeren Partikeln (PM 10) nun 15 statt bisher 20 Mikrogramm.

Die Leitlinien sind Empfehlungen und müssten erst noch durch die Europäische Union (EU) und den Gesetzgeber festgesetzt werden, damit sie rechtlich verbindlich werden. Zur Zeit liegen die EU-Grenzwerte mit 25 Mikrogramm (PM 2,5) bzw. 40 Mikrogramm (PM 10) sogar deutlich höher als die alten Grenzwerte der WHO.

Laut WHO ließen sich weltweit „nahezu 80 % der Todesfälle im Zusammenhang mit PM 2,5 vermeiden, wenn die derzeitige Belastung durch Luftverschmutzung auf die in den Leitlinien vorgeschlagenen Werte gesenkt“ würde.

Dass auch in Lüneburg die Werte an Feinstaub oft deutlich über den neuen WHO-Werten liegen, zeigen die folgenden beiden Screenshots vom 5. Dezember 2021 des [in Lüneburg installierten Netzes von privat betriebenen Feinstaub-Sensoren](#) mit Werten für PM 2,5 und PM 10:

